

sehr entschieden: „Wenn wir nicht schießen, noch zwei Monate!“ Die Prinzessin machte eine heftige, abwehrende Bewegung mit beiden Händen. Ich ging nun darauf los, der Prinzessin die Leiden und die entsetzliche Lage der Armee unter dem Feuer der Forts zu schildern. Ich machte ihr kein Hehl aus der verzweifelten Mißstimmung der Truppen und aus den Verlusten, welche die Unthätigkeit uns schon gekostet habe. Ihre Königliche Hoheit hörte mit großen Augen zu, dann fiel sie mir ins Wort: „Sie werden sich ergeben, ohne daß wir schießen.“ Ich machte eine Verbeugung und schwieg. Die Kronprinzessin befahl mir, vorzusprechen, ehe ich nach Versailles zurückkehre, und schloß die Audienz.

*

Berlin, 5. Dezember 1870.

In der Reichstags-sitzung fand ich sehr freundliche Begrüßung allerseits. So wenig das eiserne Kreuz in den Hauptquartieren noch Bewunderer und Neider findet, so viele entdeckte ich hier in dieser hohen Versammlung. Die Debatten waren recht interessant. Delbrück leitete mit einer sehr klaren historischen Darlegung des Entstehens der Verträge mit den Südstaaten und mit einem staatsmännischen Ueberblick über das Ganze ein. Er ließ mehr als klar durchblicken, daß Bayern nicht bloß die größten Anforderungen in partikularistischem Sinne gestellt, sondern auch Württemberg und Hessen zur Verstärkung ihrer Postulate gereizt habe. Dann wies er nach, daß die wichtigsten Ziele staatlicher Einigung erreicht seien und mit den gemachten Konzessionen die Verfassung sich werde durchführen und handhaben lassen. Besonders betonte er die Wichtigkeit des Zusatzes zu § 11, welcher besagt, daß nur mit Zustimmung des Bundesrates das Bundespräsidium Krieg erklären dürfe, außer im Falle des Angriffs auf Bundesgebiet. Je größer der Bund wird, um so nötiger ist es, dem Auslande gegenüber in der Verfassung selbst zum Ausdruck zu bringen, was der Bund ist, nämlich ein wesentlich defensives Staatswesen.

Eine mächtige Ueberraschung war der Versammlung für diese Sitzung noch vorbehalten. Friedenthal ergriff plötzlich, gegen eine Abmachung mit Bethusy, das Wort. Er kämpfte für die Verträge und betonte die Aussicht auf die Einigung der Nation unter einem gemeinsamen Oberhaupte. Von der Linken antwortete man hierauf mit „oho“! Der Redner apostrophirte hierauf Delbrück und provocirte eine Bestätigung seiner Worte. Delbrück erhob sich sofort und theilte in seinem bureaukratischen, näselnden Tone ohne irgend einen Anflug von Erregtheit oder Schwung das Faktum mit, daß König Ludwig von Bayern schriftlich an König Wilhelm die Bitte gerichtet habe, den Titel eines „Deutschen Kaisers“ anzunehmen. Die in Versailles versammelten Fürsten hätten ihre Zustimmung bereits geäußert!

Diese Botchaft traf das Haus gänzlich unerwartet und unvorbereitet. Die Form, in der sie urplötzlich mitten in uns hineingeworfen wurde, war so wenig geschickt und unglücklich gewählt, daß der Freudenruf auf vielen Lippen ersticke und nur ein freudiges Gemurmel die Reihen der Rechten